Aktionsgemeinschaft
Agrarwende Newsletter
Nordhessen e.V.

Nr. 1 / Januar 2024

7. Jahrgang

Dieselgetriebene Wut

Der Deutsche Bauernverband weiß, wie man lobbyiert und Proteste inszeniert. Diesmal geht der Protest aber offenbar über das übliche Klagen und Fordern von Subventionen hinaus. Mit den Streichungen will der Staat knapp eine Milliarde Euro sparen.

Sparen, noch immer das Dogma der Neoliberalen, wird ja als oberstes Staatsziel definiert (es sei denn es geht beispielsweise um 100 Milliarden Euro Sondervermögen für die Bundeswehr). Die „Schwarze Null“ taugt auch heute noch offenbar zum Fetisch. Fetisch, so wird in der Völkerkunde ein Götzenbild bezeichnet, dem magische Kräfte zugeschrieben werden.

Eine Mehrheit aller Deutschen findet Sparen gut und vergleicht den Staat gewissermaßen mit ihrem Privathaushalt. Doch nun sollen die Landwirte dran glauben und flugs schießt sich ein Großteil der Presse auf die bösen Umweltschützer ein. Und die Politik kapituliert, wenn in Berlin hunderte Trecker über die Straße des 17. Juni rollen.

Klar ist, Landwirte brauchen ein vernünftiges Einkommen. Ob sich das mit der bisherigen Subventionspolitik vor allem der EU so sichern lässt, sei dahingestellt.

Ein Meinungsbeitrag und eine kleine Presseschau

Klappern und Hupen

Liebe Leserin, lieber Leser,

der AGA-Newsletter erscheint – jetzt bereits im 7. Jahr – einmal monatlich. Alleine das verhindert, dass wir jeder Sau, die tagespolitisch durchs Mediendorf getrieben wird, hinterherrennen.

Doch die angekündigte Streichung der Dieselsubventionen für die Landwirtschaft hat die agrarpolitischen Diskussionen in jüngster Zeit massiv dominiert und auch in unserem Redaktionsteam für Nachdenklichkeit gesorgt. Wenn Bioland und der Deutsche Bauernverband einhellig protestieren, die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (deren Ziele wir eigentlich immer teilen) eine Kappungsgrenze für die Subventionen vorschlägt und Greenpeace dagegen den Wegfall für „verschmerzbar“ hält, ist es offenbar kompliziert.

Deshalb bringen wir diesmal eine ungewöhnlich umfangreiche Presseschau zum Thema. Sie spiegelt am ehesten die unterschiedlichen Positionen wider und soll ein wenig Licht ins Dunkel dieser Auseinandersetzung bringen.

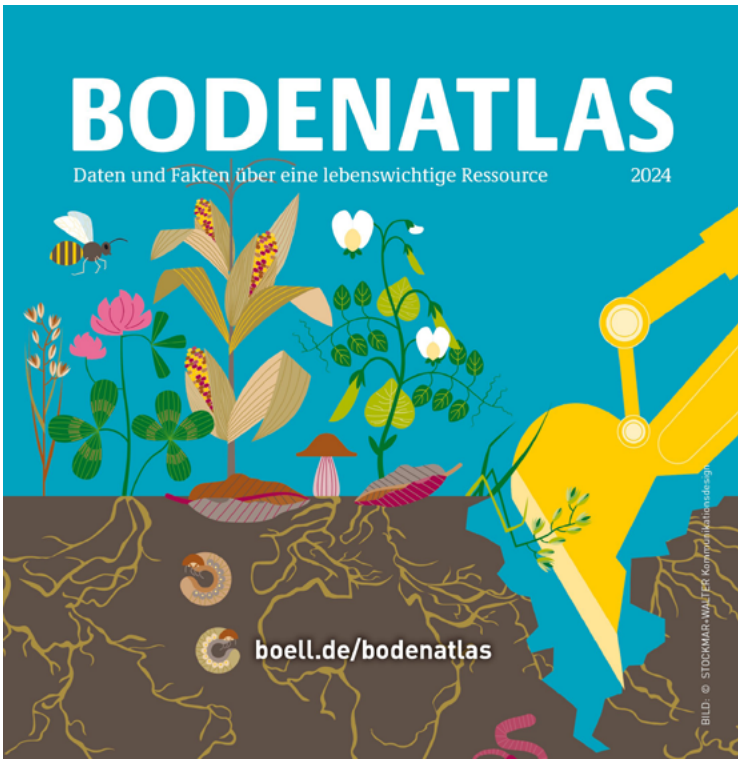
Wir schauen in diesem Newsletter auch nach vorne und mobilisieren zu einem der wichtigsten alljährlichen Ereignisse, der Wir-haben-es-satt Demo in Berlin. Außerdem erscheint in wenigen Tagen der „Bodenatlas“ der Heinrich-Böll-Stiftung. Mit Sicherheit wieder ein bedeutendes Kompendium für alle, die sich für eine ökologische Landwirtschaft und damit für Umwelt-, Tier- und Klimaschutz einsetzen.

Starten Sie gut ins neue Jahr und bleiben Sie aktiv.

Andreas Grede
Vorstand und Sprecher der AGA Nordhessen

Aktionsgemeinschaft Agrarwende Nordhessen e.V.
Newsletter

Nr. 1 / Januar 2024



Der neue Bodenatlas 2024

Die Atlanten der Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin haben einen hohen Praxisnutzen. Auf jeweils einer Doppelseite liefern sie wichtige Teilaspekte zu einem großen Thema, seien es z.B. Moore, Pestizide, Insekten oder Fleischkonsum. Darauf kommt es gerade in Zeiten von Social Media an: Fakten statt Glauben.

Wenn wir mit unserem Infostand unterwegs, gehören die Atlanten zu dem Infomaterial, das wir gerne an interessierte Menschen weitergeben.

Der neue Boden-Atlas widmet sich einem Zukunftsthema, das oft hinter der vielzitierten Klimakrise weniger Beachtung findet: Die Ressource Boden. Sie ist wertvoll. Wie sehr, beschreiben die Herausgeber*innen anschaulich. „Ohne gesunde Böden können wir den Kampf gegen Hunger, Klimakrise und Artensterben nicht gewinnen“, heißt es zurecht.

Am 9. Januar 2024 werden die drei herausgebenden Verbände, die Heinrich-Böll-Stiftung sowie der BUND und der Think Tank for Sustainability, den Bodenatlas 2024 in Berlin vorstellen.

Mehr Infos auf unserer Webseite.

Aktionsgemeinschaft Agrarwende Nordhessen e.V.

Newsletter

Nr. 1 / Januar 2024

Auf nach Berlin!

Am 20. Januar 2024 wird in Berlin wieder demonstriert. Die Kritik an der deutschen und europäischen Agrarpolitik ist deutlich, die Liste der Forderungen ist breit gefächert und absolut wichtig: Neben Klimagerechtigkeit steht u.a. wirksamer Artenschutz auf der Liste ebenso wie ein klares Nein zur Deregulierung neuer Gentechnik.

Auch ein Klick auf die AGA-Webseite lohnt sich, denn wir sind dem Aufruf der Organisatoren gefolgt und haben zwei witzige Videoclips produziert. Außerdem übernehmen wir eine sogenannte Trecker-Patenschaft, die eine hoffentlich hohe Beteiligung auch kleinbäuerlicher Betriebe ermöglichen soll.

Eine kleine Bildergalerie unserer Demonstrant*innen aus den vergangenen Jahren findet sich ebenfalls im Beitrag.

Sehen wir uns in Berlin?

Aktionsgemeinschaft Agrarwende Nordhessen e.V.
Newsletter

Nr. 1 / Januar 2024

Aus Presse und Web

Der Pionier

Gerd Röben ist ein echter Pionier der fleischlosen Ernährung, sieht sich selbst aber keinesfalls als Missionar. Entwicklungsprozesse dauerten immer Jahrzehnte, argumentiert er und nennt die Atomkraft als Beispiel. Deren Gegner wurden vor 40 Jahren auch als „Spinner“ bezeichnet. Wissen wir doch schon? Auf stern.de lässt sich in einem spannenden Artikel nachlesen, wie sich der Veggie-Markt entwickelt hat und weiterentwickeln wird – auch mit völlig neuen Produktionsmethoden.

Wie Veggie-Fleisch dem Original den Rang ablaufen könnte.

Die Zukunft

Um fleischlose Proteinquellen geht es auch in einem Online-Beitrag von Spektrum der Wissenschaft. Darin wird u.a. beschrieben, wie im Labor aus tierischen Stammzellen Muskel- und Fettgewebe gezüchtet werden. Was für viele eklig klingt, bedeutet letztlich eine Fleischproduktion, ohne dass Tiere dafür sterben müssen. Außerdem nimmt tierische Fleischproduktion dreiviertel der landwirtschaftlichen Nutzfläche ein heutzutage. Hier wird nochmal erklärt, welche Alternativen es gibt und wie produziert wird.

Die Zukunft des Fleischessens.

Schwäbische Zukunft?

Mehr Tierschutz haben sich die Wähler*innen der Grünen von Landwirtschaftsminister Cem Özdemir erhofft. Anlässlich der aktuellen Bauernproteste geht die taz mit Özdemir hart ins Gericht und glaubt, dass der Minister auf eine Karriere in Baden-Württemberg hofft: „Dieses Kalkül ist nicht nur ungünstig für Umwelt und Tiere, sondern auch noch sinnlos: Viele Bauern prügeln auf Özdemir ein, auch wenn er ihnen entgegenkommt.“